

6.

Der diebifche Rabe.

In der Stadt Magdeburg giebt es drei Häuser, die goldene Sonne auf der Stephansbrücke, der schwarze Rabe und die weiße Taube in der Knochenhaueruserstraße, deren Namen auf ein besonderes Ereignis zurückgeführt wersden, wie es freilich, wenn auch in andrer Gestalt, auch wohl anderwärts erzählt wird.

In der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts lebte zu Magdeburg ein reicher und wohlangesehener Brausherr, Namens Jakob Müller, dem das auf der Stephansbrücke belegene Brauhaus, zur goldenen Sonne genannt, gehörte. Er genoß wegen seiner Rechtlichkeit in der ganzen Stadt eines guten Rufs und nicht minder wurde sein Bier als eines der besten begehrt, ja dasselbe war auch weit über die Grenzen der Stadt bekannt und manche Tonne des bräunslichen Gerstenbieres wurde aus dem stattlichen Hause in die Fremde entsendet. Da war denn die Thätigkeit des Brauherrn nicht ohne Segen geblieben und manches Sümmchen hatte die Truhe desselben gefüllt. Doch der größte Schatz, den er sein nannte, war sein einziges Töchterchen Barbara, auf das aber auch er und seine treue Chegenossin all' ihre